

Workshop
Tanzlehrer macht Station in Reudnitz

Seine Kreativität und Ausdrucksstärke hat im vergangenen Jahr alle Workshop-teilnehmer in ihren Bann gezogen, jetzt ist er wieder da: Tanzlehrer Bernhard Prodoehl kommt am 6. und 7. Oktober zum Steptanz-Workshop nach Leipzig. „Deshalb ist es für uns eine riesige Freude, auch in diesem Jahr einen Workshop mit Bernhard Prodoehl präsentieren zu dürfen“, teilt der Leipziger Verein Tap-for-fun e.V. mit. „Um allen Steptans eine noch bessere Kursauswahl zu ermöglichen, haben wir uns entschlossen, einen weiteren Kurs anzubieten“, erzählt die Trainerin des Vereins, Katja Hellmold. Es besteht die Möglichkeit, zwischen drei Kursen zu wählen. Beim Kurs eins sind Anfänger mit guten Vorkenntnissen willkommen, Kurs zwei wird die leichte Mittelstufe sein und Kurs drei die Mittelstufe für Fortgeschrittene. Der Workshop findet in den Trainingsräumen des Steptanzvereins Tap-for-fun e.V. in der Lipsiusstraße 47 in Reudnitz statt. Los geht es am 6. Oktober um 11.30 Uhr. Der Preis pro Kurs (zwei mal 90 Minuten) beträgt 45 Euro. Alle weiteren Infos unter info@tapforfun-leipzig.de.

Wer nach diesem Workshopwochenende noch mehr Lust auf exzellenten Steptanz bekommen hat oder einfach nur zuschauen möchte, kann Bernhard Prodoehl zusammen mit seinem Partner Marcus Horn (Schlagzeug) in ihrer Show „Tappin Drums“ am 3. November im Ring Café Leipzig bestaunen. Infos unter info@ring-cafe-leipzig.de.

Infoabende
Mieterberatung und Grundeinkommen

Im Haus der Demokratie in Connewitz, Bernhard-Göring-Straße 152, Café im Erdgeschoss, findet am Dienstag ab 18 Uhr eine Informationsveranstaltung zum Thema Betriebskostenabrechnung statt. Referentin ist Anke Matejka, Vorsitzende des Mietervereins Leipzig e.V. Die alljährlich fälligen Abrechnungen sind häufig ein Streitpunkt zwischen Vermietern und Mietern. Nicht jeder Betrag darin darf auf den Mieter umgelegt werden. Der Abend soll hier bestehende Unklarheiten beseitigen.

Am Donnerstag ab 19 Uhr dreht sich am gleichen Ort alles um das Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“. Gastgeber ist die Initiative Grundeinkommen Leipzig.

Vortrag
Aktuelles aus Afrika

Asfa-Wossen Asserate spricht am Donnerstag ab 19 Uhr im Museum für Völkerkunde, Johannisplatz 5-11. Der Afrikaner und Großneffe des letzten äthiopischen Kaisers zeigt das Bild des Kontinents in all seinen Facetten: von grausamen Bürgerkriegen und enormem Wirtschaftswachstum, vom Wettlauf der Europäer und Chinesen um Märkte und Macht sowie vom Reichtum Jahrtausende alter Kulturen. Der Vortrag basiert auf seinem jüngst erschienenen Buch „Afrika wohin? Die 101 wichtigsten Fragen und Antworten“.

Der Abend ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Vereins Städtepartnerschaft Leipzig – Addis Abeba und des Museums für Völkerkunde. Der Eintritt beträgt vier, ermäßigt zwei Euro.

Rundgang
Industriekultur hautnah

Der Verein für Industriekultur Leipzig lädt für den 29. September zu einer Führung von der Könnertzbrücke zur Brücke an den Buntgarwerken. Zwischen 10 und 12 Uhr machen Teilnehmer Station an der Karl-Heine-Villa, der Könnertzbrücke, dem historischen Fabrikgebäude von May & Edlich in der Ernst-Mey-Straße 1 sowie den Buntgarwerken. Es führt Astrid Bauer-Mecili. Treffpunkt ist an der Könnertzstraße 3/Ecke Klingerweg. Der Kostenbeitrag beträgt acht Euro. Mitglieder des Vereins nehmen kostenfrei teil.

Anmeldung erbeten an: post@industriekultur-leipzig.de oder per Telefon unter 6793885.

Südfriedhof
Buchpremiere mit Alfred E. Otto Paul

Verkaufsstart für ein Mammutwerk: Die 400-seitige Publikation „Der Neue Südfriedhof in Leipzig“ vom Leipziger Grabmalforscher Alfred E. Otto Paul wird am Donnerstag ab 16 Uhr in der Geschäftsstelle der Paul-Benndorf-Gesellschaft am Haupteingang Prager Straße erstmals an Interessenten verkauft. Anschließend findet ab 17 Uhr in der Hauptkapelle des Südfriedhofs eine öffentliche Buchlesung des Autors statt. Der Eintritt ist frei.

Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.paul-benndorf-gesellschaft.de.

Der tanzende Schmied

Ursula und Werner Pinkwart schweben seit 50 Jahren Seite an Seite über das Parkett



Werner und Ursula Pinkwart führen 1973 den Standardtanz Langsamer Walzer vor. Mit Schwung geht es durch den Saal.



1973 zeigen Werner und Ursula Pinkwart den lateinamerikanischen Tanz Rumba. Die besondere Charakteristik: das Spiel zwischen Mann und Frau.

Ursula und Werner Pinkwart feiern in diesem Jahr ein ganz besonderes Jubiläum. Seit 50 Jahren verbindet sie die Liebe zum Tanzen. Gemeinsam legen sie seit 1962 eine flotte Sohle auf Parkett – egal ob Standard oder Lateinamerikanisch. Sie nahmen regelmäßig an Turnieren teil, erreichten dabei die höchste Tanzklasse, organisierten internationale Tanzveranstaltungen und leiten seit den siebziger Jahren junge Paare an. „Tanzen macht nicht nur Spaß, es ist auch gesund“, erklärt Ursula. „Es ist ein Ausgleich zum stressigen Alltag“, fügt Werner hinzu. Doch vor allem findet sich im Tanzen eine Gemeinschaft, die es so nicht noch einmal gebe.

Wir schreiben das Jahr 1962. Es ist Tanzstundenzeit. In diesem Jahr sehen sich Ursula Henning und Werner Pinkwart das erste Mal. „Ich war 19 Jahre jung und bin mit meiner Freundin zur Tanzstunde gegangen“, erinnert sich Ursula zurück. Werner ist schon etwas erfahrener, kommt als 22-Jähriger und als „Aushilfe“, weil zu wenig Männer in diesem Kurs sind. „Die erste Woche hatte er mich nicht angeguckt“, meint Ursula. Beim Auffordern sei er wäherlich gewesen, habe sich die Mädels genommen, die seiner Meinung nach gut tanzen konnten. „Als Tänzer hat man ja bekanntlich eine gerade Haltung. Mit gestrecktem Oberkörper blickte er über die anwesenden Mädels hinweg und ich fand ihn ganz schön eingebildet“, erzählt Ursula schmunzelnd und streichelt zeitgleich Werners Hand.

Zum Abschlussball haben sie dann doch zusammengefunden. „Na sie hatte ja keinen Partner“, erklärt Werner. „Also hast du mich genommen. Danke“, antwortet Ursula fast brüskiert. Und dann kommt sie ins Schwärmen: „Am Abschlussballabend stand er mit Blumen vor der Tür meiner Eltern und hat mich abgeholt. Wie im Film.“ Es wird ein wunderschöner Abend. Sie beschließen zusammenzubleiben und gemeinsam dem Tanzen und sich treu zu sein. Also treten die beiden in den Tanzkreis am Kabinett für Kulturarbeit ein und bereits im November 1963 bestreiten sie ihr erstes Turnier in Jena – Platz vier am Ende. Ihr gestecktes Ziel: die Sonderklasse, die höchste im Tanzsport, erreichen. Dafür wird hart und regelmäßig trainiert. Sie tanzen sich die

folgenden zehn Jahre von der Klasse D bis A und schließlich am 11. November 1973 in die Sonderklasse. Während dieser zehn Jahre zieht sich Werner Pinkwart einen Spitznamen zu. „Ich bin gelernter Elektriker gewesen. Habe zum Schmied umgestellt, weil die Schmiede von Ursulas Vater einen Mann brauchte.“ Seitdem wird er der tanzende Schmied genannt. Nach Erreichen ihres Zieles



Werner und Ursula Pinkwart bilden seit 50 Jahren eine Einheit – tänzerisch und privat. Auf ihr Jubiläum sind sie stolz. Foto/Repros: André Kempner

könnte man annehmen, gibt es nichts mehr, was sie weiter erlangen können. Doch weit gefehlt: „Von nun an ging es ums Siegen oder gute Platzierungen, um Teilnahmen an Deutschen Meisterschaften und Einladungen zu Internationalen Turnieren“, so Werner. Mit letzteren haben beide mehr als gute Erfahrungen gemacht. „Das war immer etwas Besonderes. In Polen zum Beispiel haben wir in einem Kuppelsaal getanzt vor 40000 Zuschauern. Ein wahnsinniges Gefühl“, blickt Werner zurück. Und Werner erinnert sich an Ungarn: „Einmal im Juni war es so warm. In dem Kultursaal waren keine Fenster, damit die Wärme nicht hineinkam, aber sie war trotzdem drin. Dort gab es zur Begrüßung Wein – da können sie sich vorstellen, wie die Füße danach waren.“ Auch in Leipzig, Zeit der Altenburg werden Internationale Turniere ausgerichtet. Bei jedem Mal, so Werner, sei es ein Erlebnis gewesen, inklusive kultureller Stadtrundfahrt oder Besichtigungen. „Vor allem die Gemeinschaft, die sich entwickelte, war echt toll. Ja sie war sogar ein zweiter Höhepunkt“, beschreibt Ursula. Nach den Tanzturnieren gibt es immer ein Bankett, „alle unterhielten sich, lernten sich kennen. Wir waren wie eine große Familie.“ Heute sei das nicht mehr so. „Heute ist Tanzen ein Sport, wo nur Siege und Erfolge zählen.“

hörte Tanzen zur Kultur“, erklärt Werner. „Was wir in unseren 50 Jahren erlebt haben, ist einmalig. Wir könnten Geschichten erzählen – zum Lachen und zum Weinen. Ja, wir könnten eigentlich ein Buch schreiben“, meint Ursula.

Wenn sich Ursula alte Bilder ansieht, weiß sie sofort, in welchem Jahr sie aufgenommen wurden. „Anhand der Kleider kann ich es.“ Insgesamt 20 habe sie getragen und jedes einzelne sei ein Traum gewesen. Dennoch entschließen sie sich 1984, mit dem Tanzen aufzuhören. „340 Turniere haben wir bestritten, das tat dann schon weh“, weiß Ursula noch. Der Grund lag daran, dass in der DDR die Leistung der Jugend vorwärts gebracht werden sollte und die der Älteren – ab 40 Jahre – eben nicht mehr. Aber sie geben das Tanzen nicht ganz auf. Bereits in den siebziger Jahren absolvieren sie ihre Übungsleiter-Lizenzen und geben fortan Unterricht – seit fünf Jahren im Tanzsportverein (TSV) Böhlitz-Ehrenberg. Wöchentlich insgesamt acht Gruppen mit neun bis zwölf Paaren sowie Kinder und Jugendliche. „Donnerstag ist unser freier Tag“, lacht Ursula. Werner ist zudem seit 1968 Wertungsrichter. „Ich bin der, der die Zahlen hochhält.“ Bis zu den Sonderklassen darf er bewerten, ist zwei Jahre lang auch im so genannten bundesweiten Topf für die Deutschen Meisterschaften dabei. „Von früh bis spät wurde gewertet. Da will man abends keine Musik mehr hören“, so Werner. Insgesamt seien es 862 Turniere, die er bewertet hat. „Schwerstarbeit, aber auch schön.“

Der TSV feiert in diesem Jahr sein fünfjähriges Bestehen. 39 Mitglieder haben sich 2007 dafür entschieden, unter dem TSV Böhlitz-Ehrenberg zu firmieren. „Zu unserem Glück konnten wir die Pinkwarts als Übungsleiter gewinnen“, freut sich Hans-Jürgen Held, Vorsitzender des Vereins. Die derzeit 150 Mitglieder haben in der Ludwig-Hupfeld-Straße 16-18 eine Trainingsstätte gefunden. „Wir wollen hier Jungen und Älteren das Tanzen mit Spaß und Freude beibringen“, erklärt Held. Zudem werden Paare so gefördert, dass sie an Turnieren teilnehmen können. Wichtig finden die Pinkwarts auch die sportliche Seite des Tanzens, denn Bewegung sei für Jung und Alt wichtig. „Teilweise wird Tanzen sogar als Therapieform angewandt“, weiß Ursula. Stolz sind sie darauf, dass es der Verein zum dritten Mal in Folge geschafft hat, die meisten Paare in Sachsen für das Deutsche Tanzabzeichen gewonnen zu haben. „Nun haben wir als Anerkennung einen extra Pokal in der Vitrine stehen“, freut sich Werner.

Nannette Hoffmann
www.tanzsport-boehlitz-ehrenberg.de

„Von der Aussaat bis in den Kochtopf“

In der Kita Karl-Heine-Straße lernen die Kinder spielerisch gesunde Lebensmittel kennen und achten

Herbstliche Temperaturen am Mittwochvormittag. Aber die Sonne scheint und verbreitet ihrerseits gute Laune. Warm eingepackt spielen die Kinder der integrativen Kindertagesstätte Karl-Heine-Straße im idyllischen Garten. Auf seinen 2500 Quadratmetern Fläche beherbergt er vier Schaukeln, ein Spielhäuschen, ein Sechseck-Klettergerüst, zwei Bergtischen und Sandkästen. Und genau neben dem Spielhäuschen haben sich gerade ein paar Kinder vor ein Beet gehockt und bestaunen die gelben und roten Tomaten. Bei ihnen steht Dominik Renner und zeigt die verschiedenen Größen, Farben und Arten. Staunend stehen die kleinen Nachwuchsgärtner und lauschen den Ausführungen des jungen Mannes.

Dominik Renner gehört zur Initiative für Zeitgenössische Stadtentwicklung, die auf einer Brachfläche hinter der Plagwitz Bibliothek mit urbaner Landwirtschaft experimentiert und den Garten „Annalinde“ als kultur- und generationsübergreifenden Lernort gestaltet hat. Sein Wissen um „soziale urbane Landwirtschaft nach den Maßstäben des ökologischen Landbaus“ macht sich die Kita seit einem halben Jahr zu Nutze. Im Rahmen der Bürgerarbeit ist Renner seitdem für das Projekt „Klimaführstück mit eigenen Radieschen“ verantwortlich. „Bei dem Projekt lernen Kindergartenkinder spielerisch gesunde Nahrungsmittel kennen, sie einzukaufen und gemeinsam Mahlzeiten zuzubereiten“, erklärt Kathleen Thiemich, Leiterin der Einrichtung in Trägerschaft der Outlaw gGmbH. Hier gehe es auch darum, dass Kinder die Liebe zur Natur entwickeln und Lebensmittel schätzen und achten lernen. In den kleinen Hochbeeten wird alles angepflanzt: Obst, Gemüse, Gewürze – je nach Jahreszeit. „Die Kinder säen aus und bekommen mit, was aus dem Körnchen werden kann, wie es geht und gepflegt werden muss, bis es groß ist. Sie erleben und genießen

mit allen Sinnen.“ Auch Mangold haben die Nachwuchsgärtner angebaut. „Wer kennt von uns schon Mangold? Es schmeckt nicht außergewöhnlich, aber in Form einer Quiche war es lecker“, gibt sie Auskunft. In der im April eingerichteten Kinderküche wird das Geerntete in jeglicher Form gemeinsam verarbeitet.

Das Deutsche Kinderhilfswerk unterstützt dieses Projekt nun mit 1000 Euro. „Dafür ist das Deutsche Kinderhilfswerk

doch da, um die Kinder zu unterstützen“, betont Margit Lustig, Standortbetreuerin des Deutschen Kinderhilfswerkes. Wichtig sei dabei die Beteiligung der Kinder. „Mit den Kindern als aktive Gestalter wurde hier ein tolles Projekt auf die Beine gestellt, das die gesunde und nachhaltige Ernährung der Kinder fördert“, lobt sie. Gerade auch für Stadtkinder sei es klasse zu wissen, wo das Obst oder Gemüse herkommt, wie es aussieht und frisch schmeckt.

Auch Brigitte Altherr, Bereichsleiterin Kindertagesbetreuung der Outlaw gGmbH, ist fasziniert und stolz, dass das Projekt im Stadtteil verortet ist. „Die Kinder kommen hier mit der Ernährung hautnah in Berührung, von der Aussaat bis in den Kochtopf.“ Auch gehen sie regelmäßig in die „Annalinde“, lernen dort, wie sie ihre Hochbeete bewirtschaften und was in Gewächshäusern entstehen kann. „Wir wollen so die gesundheitsbewusste Ernährung langfristig in den Mittelpunkt rücken und den Kindern mit auf den Weg geben“, sagt sie. Derzeit werden auch Ideen entwickelt, wie die Eltern mit einbezogen werden können.

Das Geld des Deutschen Kinderhilfswerkes wird unter anderem für die Anschaffung von Gerätschaften genutzt. „Unsere Kinderküche ist jetzt so weit eingerichtet. Doch es fehlt uns zum Beispiel noch ein Kühlschrank zur Lagerung der Ernteprodukte“, so Thiemich. Auch dafür werde es verwendet.

Nannette Hoffmann



Kinder der Outlaw-Kita Karl-Heine-Straße bauen im Rahmen des Projektes „Klimaführstück mit eigenen Radieschen“ ihr eigenes Gemüse im Garten an. Projektleiter Dominik Renner zeigt die verschiedenen Tomatenarten. Foto: André Kempner

Termine, Tipps, Themen – alles rund um Leipziger Vereine erfahren Sie montags in Ihrer LVZ

Workshop
Eine Hymne für den Kiez

Um (Pop-)Hymnen, Fan-Gesänge und Chöre geht es in der vierten Auflage des Gemeinschaftsprojekts „Leipzig macht Musik“ der Arbeitsgruppe Soziokultur. Das Angebot des Geyserhaus e.V. befasst sich mit den zwei Bereichen Rappen und Beatbox und richtet sich an Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren. Beim Schnupperwochenende am 29. und 30. September, jeweils ab 15 Uhr, können sie sich im Jugendtreff auf der Parkbühne Geyserhaus ausprobieren. Beatbox ist eine Methode, mit Stimme und Mikrofon Schlagzeug, Bass und elektronische Töne zu imitieren.

Im Anschluss an das Wochenende können alle, die Lust auf mehr bekommen haben, an einem wöchentlichen Workshop teilnehmen. Angeleitet wird der Workshop von den Beatbox-Spezialisten Maximilian Ranneberg und Benjamin Hoffmann sowie dem Rapper Dario Klimke.

Am Ende steht für alle Teilnehmer ein gemeinsamer Auftritt auf der Bühne des Werk 2, wo die Stadtteilhymne aufgeführt wird, die im Rahmen der Workshops entstehen soll. Denn am 28. November präsentieren alle Projektgruppen aus dem Projekt „Leipzig macht Musik: Neue Hymnen“ die Ergebnisse beim großen Abschlussfest im Werk 2.

Anmeldung: mms@geyserhaus.de, Telefon: 9127497 (Florian Schetelig), Kostenbeitrag für den gesamten Workshop: 15 Euro. Aktuelle Infos unter www.leipzigmachtmusik.de.

KOMPAKT

Heute findet von 15 bis 16.30 Uhr das Volkmarisdorfer **Literaturgespräch** statt. Die Teilnehmer lesen gemeinsam Iwan Turgenjews „Faust – eine Erzählung in Briefen“. Veranstaltungsort sind die Räumlichkeiten des Bürgervereins Volkmarisdorf, Konradstraße 60a.

Im Schumann-Haus, Inselstraße 18, findet am 29. September ab 17.30 Uhr ein **Familienkonzert** statt. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Schumann-Verein Leipzig und den Rahn-Schulen. Bei Percussionsmusik und Lesung wird in abwechslungsreicher Weise zu erleben sein, wie Bilder Musik zu inspirieren vermögen. Karten für acht Euro sind unter Telefon 0341 3939620 oder per Mail unter info@schumann-verein.de zu bestellen.

Psychiatrie-Festival
Benefizveranstaltung zum Auftakt

Zum Auftakt des Festivals „kunst: verrückt“, das der Verein Durchblick e.V. in diesem Jahr zum 18. Mal veranstaltet, findet heute ab 20 Uhr in der Moritzbastei eine Benefizveranstaltung statt. Prominente Künstler und Persönlichkeiten sind eingeladen, mit einem Beitrag ihre spezielle Sicht auf das Thema Kunst und Verücktheit vorzustellen. Ihr Kommen zugesagt haben unter anderem der Universitätsmusikdirektor David Timm, der Schriftsteller Clemens Meyer, die Schauspielerin Heike Ronniger, der Entertainer Tim Thoeke sowie die psychiatische Bluesband „Stadtasy!“. Weiterhin werden mit Jean Broekhuizen und Sabine Töpfer zwei Künstlerinnen der Oper Leipzig beziehungsweise der Musikalischen Komödie auf der Bühne der Moritzbastei stehen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung (zehn, ermäßigt sechs Euro) dient der Finanzierung des Festivals.

KONTAKT

Kennen Sie, liebe Leser, auch einen besonders aktiven Verein? Oder sind Sie Mitglied eines Vereins, der etwas Spannendes macht? Haben Sie als Mitglied etwas Nettes über sich oder Ihren Verein zu erzählen? Berichten Sie uns davon. Wir suchen kleine Nachrichten genauso wie große Neuigkeiten rund um das Leipziger Vereinsleben. Gern können Sie uns auch die schönsten Fotos Ihrer Vereins-Veranstaltungen senden.

Sie können uns schreiben an die **LVZ-Lokalredaktion, Stichwort: Vereinsseite, Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig.** Per E-Mail erreichen Sie uns unter vereine@lvz.de, telefonisch unter **0341 21811621** und per Fax unter **0341 9604631**.